

Laibacher



Beitrag.

Abonnementpreis: Mit Postverendung: ganzjährig fl. 16, halbjährig fl. 7.50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5.50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Inserationsgebür: Für keine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 3 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 kr.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congregplatz 2, die Redaction Bahnhofgasse 24. Sprechstunden der Redaction täglich von 10 bis 12 Uhr vormittags. — Unfrankirte Briefe werden nicht angenommen und Manuscripte nicht zurückgestellt.

Kmtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben dem Mitgliede der ungarischen Magnatentafel Freiherrn Simon Révay von Réva wie dem Lieutenant des Corpsartillerie-Regiments Luitpold Prinz-Regent von Bayern Nr. 1 Thaddäus Ritter Jordan-Rozwadowski von Groß-Rozwadów die Kämmererswürde tagfrei allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliesung vom 15. December d. J. dem Generalsecretär der steiermärkischen Landwirtschafts-Gesellschaft in Graz Friedrich Müller in neuerlicher Anerkennung seines gemeinnützigen Wirkens auf dem Gebiete der Landescultur tagfrei den Titel eines kaiserlichen Rathes allergnädigst zu verleihen geruht.

Nichtamtlicher Theil.

Verhandlungen des Reichsrathes.

— Wien, 18. December.

Das Abgeordnetenhaus hielt heute die letzte Sitzung vor den Weihnachtsferien. Das Herrenhaus tritt noch am Samstag zusammen, um das Budgetprovisorium sowie einige andere vom Abgeordnetenhaus bereits beschlossene Vorlagen zu erledigen. In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses wurden zwei Regierungsvorlagen eingebracht, welche die Verstaatlichung der Albrechtbahn und den Anschluss der bairischen Gemeinde Mittelberg an den deutschen Zollverband sowie das diesfalls mit Baiern abzuschließende Uebereinkommen betreffen. Die Regierung legte ferner ein Gesetz vor, betreffend den Abschluss des Uebereinkommens mit der Landesvertretung der Bukovina behufs Regelung des Verhältnisses des Staates zu dem Grundlastungsfonds der Bukovina.

Zu Beginn der Sitzung beantwortete der Ackerbauminister Graf Falkenhayn die Interpellation betreffs Entsendung des Secretärs der kroatischen Landwirtschafts-Gesellschaft zu einer slovenischen Vereinsversammlung nach Klagenfurt wie folgt: In der Sitzung des hohen Hauses vom 6. December d. J. haben die Herren Abgeordneten Höck und Genossen folgende Interpellation an mich gerichtet: „Zu der am 26. November d. J. in Klagenfurt stattgefundenen Versammlung des „Katholisch-politischen Vereines für die Slovenen Kärntens“ hat Herr Gustav Pirc, Secretär der k. k. Landwirtschafts-Gesellschaft für Krain, nach einer von demselben an den Centralausschuss der

k. k. Landwirtschafts-Gesellschaft in Kärnten gerichteten Mittheilung vom 1. k. Ackerbauministerium mit Erlaß vom 22. November den Auftrag erhalten, einen Vortrag über „rationelle Viehzucht“ in slovenischer Sprache zu halten. Da nun ein Bedürfnis zur Belehrung der Landwirte in Kärnten, Lehrer aus Krain zu berufen, nicht besteht, da der Vorgang, daß für Versammlungen politischer Vereine Vortragende durch Erlaß eines Ministeriums bestimmt werden, ein ganz ungewöhnlicher ist und da es schließlich nicht ganz gleichgiltig ist, wenn die Einmischung kroatischer Agitatoren in die Verhältnisse Kärntens durch solche Verfügungen wenigstens den Schein einer Aufmunterung durch die Regierung erhält, so stellen die Befertigten an Se. Excellenz den Herrn Ackerbauminister die Anfrage 1.) Ist es richtig, daß Herr Gustav Pirc mittels Erlasses des k. k. Ackerbauministeriums den Auftrag erhalten hat, im katholisch-politischen Vereine für die Slovenen Kärntens einen Vortrag zu halten? und wenn dies der Fall sein sollte: 2.) Wie vermag Se. Excellenz der Herr Ackerbauminister diesen ungehörigen Vorgang zu rechtfertigen?

Ich beehre mich, diese Interpellation, wie folgt, zu beantworten: Am 22. v. M. erhielt ich nachstehendes Telegramm: „Der katholisch-politische und volkswirtschaftliche Verein für Slovenen in Kärnten mit dem Sitz in Klagenfurt hat für den künftigen Mittwoch, 26. November, eine Versammlung von Landwirten aus den slovenischen Bezirken Kärntens einberufen. Auf der Tagesordnung ist auch ein belehrender Vortrag über rationelle Viehzucht, welchen Director Povše aus Laibach übernommen hatte, jedoch wegen des noch tagenden Landtages als Abgeordneter zu kommen verhindert ist. Da bei 200 Landwirten, deren wichtigste Beschäftigung Viehzucht ist, zur Versammlung erscheinen werden, da dieselben der slovenischen Sprache besser kundig sind, hierzulande jedoch kein der slovenischen Sprache kundiger Wanderlehrer bestellt ist, so erlauben wir uns Euer Excellenz ehrerbietigst zu ersuchen, dieselben geruhen zu verfügen, beziehungsweise zu bewilligen, daß der Wanderlehrer für Krain, Herr Gustav Pirc, welcher sich hiezu bereit erklärt hat, diesen zur Belehrung unserer Landwirte höchst wichtigen Vortrag abhalten dürfe. Euer Excellenz hochachtungsvoll ergebenster Alois Legat, Vorstand-Stellvertreter.“

Dieses Telegramm ist vom Ackerbauministerium dem k. k. Landespräsidium in Laibach zur „wenn möglichen Entsendung Pirc“ nach Klagenfurt und directer Verständigung des Herrn Legat“ zugemittelt worden. Am 26. November langte wieder ein Telegramm des genannten Vereines ein, worin derselbe für die Ge-

stattung des Vortrages durch Pirc seinen Dank ausspricht. Dies der ganz einfache und natürliche Vorgang von seinem Entstehen bis zur Durchführung, welchen ich mir zur Feststellung der Thatsachen dem hohen Hause mitzutheilen erlaube. Gleichzeitig muß ich die Bezeichnung dieses Vorganges als eines „ungehörigen“ umsomehr entschieden zurückweisen, als ich das Recht des Ackerbauministeriums, die Thätigkeit der mit staatlicher Subvention bestellten landwirtschaftlichen Wanderlehrer nach Maßgabe des Bedarfes auch über die Grenzen des Verwaltungsgebietes, für welches sie zunächst bestellt sind, hinaus in Anspruch zu nehmen, überhaupt und ganz allgemein als unbefreitbar betrachte, wobei es selbstverständlich ist, daß bei allen Dispositionen des Ackerbauministeriums andere als sachliche Erwägungen ausgeschlossen sind.

Bei Uebergang zur Tagesordnung wurde zunächst das Gesetz, betreffend eine weitere Terminerweiterung für die Rückzahlung der aus Anlaß der Ueberschwemmungen im Jahre 1882 für Kärnten bewilligten unverzinslichen Vorkasse, ohne Debatte in zweiter und dritter Lesung angenommen. Abg. Ritter von Snielowozz berichtete hierauf über den Gesetzentwurf, betreffend die zeitliche Steuer- und Gebührensbe freiung für im Gebiete von Triest neu zu errichtende Industrie-Unternehmungen. Abg. Dr. Kronawetter erklärte, daß er das Princip der Gewährung von Steuererleichterungen und Befreiungen zur Paralytisirung der Nachtheile, welche Triest durch die Aufhebung des Freihafens unzweifelhaft erfahren müsse, billige, aber mit der Art, wie dieses Princip in der gegenwärtigen Vorlage zum Ausdruck komme, nicht einverstanden sein könne. Gesetze dürfen nicht so gemacht werden, daß die Regierung thun kann was sie will. Abg. von Burgstaller wies darauf hin, daß Fiume die zeitliche Steuern- und Gebührensbe freiung schon seit dem Jahre 1881 besitze; dadurch sei eine Ungleichheit in der Behandlung der beiden Seestädte der Monarchie eingetreten, die zu Ungunsten Triests ausfiel. Redner empfiehlt die Annahme des Gesetzes und schließt mit dem Wunsche, daß die neuen Industrie-Unternehmungen, die auf Grund dieses Gesetzes entstehen werden, dem Reiche und Triest reiche Früchte tragen mögen.

Regierungsvertreter Ministerialrath Dr. Böhm erklärte dem Abg. Dr. Kronawetter gegenüber, daß eine taxative Aufzählung im gegenwärtigen Momente sehr schwer thunlich gewesen wäre, ohne irgendwo im nachtheiligen Sinne anzustoßen. Die Verhältnisse, die hier zu beachten seien, seien sehr heiklich; sie berühren eine Menge von Interessen schon bestehender Unternehmungen, und da sei es zum Schutze der bestehenden

Feuilleton.

Die Heimführung der Braut bei den Südslaven.

Wenn ein Fremder durch ein slawonisches Dorf schreitet, so kann ihm eine liebliche Ueberraschung zu theil werden. Eine blutjunge, festlich geschmückte bäuerliche Dorfschöne, der er begegnet, tritt auf ihn zu, schlingt, ehe er sich dessen versehen kann, ihre Arme um seinen Hals und drückt einen herzhaften Kuß auf seine Lippen.

Kennt der so angenehm Ueberfallene das Dorfceremoniell nicht und glaubt am Ende an eine Fortsetzung dieser unerwarteten Liebeslust, so verfällt er der Lächerlichkeit. Die Schöne, die vor ihm steht, erwartet nämlich eine Erwiderung in klingender Münze. Sie ist eine „Neuermählte“, und am ersten Morgen, der ihrer Trauung folgt, küßt sie jeden ihr Begegnenden und erhält dafür eine Silbermünze.

Diese Sitte ist in jenen Gegenden so sehr gang und gäbe, daß der slawonische Bauer immer kleine Münze bei sich trägt. Ist das junge Paar sehr arm, so dauert die Kusseinnahme des unternehmenden Frauens, mit Bewilligung ihres Gatten, oft länger als drei Wochen. Der Gatte verkauft etwas von dem Viehseiner jungen Gattin, um das Haus wohllicher herzurichten, und verliert nichts dabei, denn die junge Frau gibt nur den Kuß und nicht die Liebe. Das wissen auch die Empfänger. Es ist oft nicht die Schön-

heit, sondern der Glaube, daß die „Glückliche“ Glück bringt, der dem in Rede stehenden Kuß Wert verleiht. Das Volk ist sehr mittheilbar, und man freut sich mit, wenn man in ein paar junge, glückstrahlende Augen blickt.

Wir haben bereits in einem früheren Aufsatze geschildert, wie die Braut bei den Südslaven das Elternhaus verläßt; wir wollen nun beobachten, in welcher Weise sie über die Schwelle der Hütte ihres Gatten tritt und welche Ceremonien die Umwandlung der Braut in ein junges Weib begleiten. In gutmüthiger Absicht versucht das Volk die Schwermuth der Braut zu zerstreuen. Wenn sie aus der Elternhütte heraustritt, veranlaßt der Hochzeitsleiter, der „Stari svat“, einen fröhlichen Tumult. Er hat die Dorfskinder versammelt und schwingt nun, in deren Mitte stehend, seine große lederne Umhängtasche. Dabei fliegen nach links und rechts kleine Honigluchen in die sich fröhlich balgende Schar.

Der „Stari svat“ spielt den Schelm und eifert sie noch mehr an, indem er fälschlich ausruft: „Kinder herbei! Kinder herbei! In jedem Honigluchen ist ein goldener Ducaten, seht zu, wer mehr bekommt!“ Bei diesem ohrenbetäubenden Lärm besteigen die Neuermählten und ihre Gäste die Wagen und rasen nun in möglichst toller Fahrt nach dem Hause der Braut. Der „Stari svat“ trägt die junge Frau vom Wagen in das Haus, ohne sie den Boden berühren zu lassen. Der ihr nachfolgende Hochzeitszug wird entweder

bei seinem Eintritte mit Weihwasser bespritzt oder mit Fruchtkörnern beworfen.

Der jungen Frau wird eine Feuerstaukel in die Hand gegeben, und dann führt man sie zum häuslichen Herd. Dort rührt sie in der Blut, während ihr die Umstehenden den Segen der Fruchtbarkeit wünschen. Gewöhnlich wird in Kroatien der jungen Frau ein männliches Kind auf den Schoß gesetzt, damit sie zuerst einem männlichen Sprossen das Leben gebe.

Was die Braut für geheime Zauberkünste über die Schwelle des Gatten trägt, wissen nur ganz Eingeweihte, besonders ihre Schwestern und Gespielinnen. Gewöhnlich verbirgt sie im Busen einen kleinen Spiegel, als Bürge schöngebildeter Nachkommenschaft, ferner in einem Tüchelchen etwas Brot und Salz, damit ihr diese Lebensmittel im Hause des Gatten nie fehlen mögen. Im Munde hält sie oft eine kleine Silbermünze, über die hinweg sie die Schwiegereltern und alle neuen Hausgenossen zum erstenmale küßt. Die Silbermünze soll helfen, daß sie hier zum Reichthum gelange und der neuen Verwandtschaft, die sie damit küßt, so lieb werde „wie Silber“. Und endlich verbirgt ihr Busen noch etwas, was den Begriff auch des schlichten Weibes von den Fehlern der Männerwelt sehr ergötzlich illustriert. Es ist ein kleines Vorhängschloß, das bezwecken soll, daß ihr Gatte — schweige, weder grob noch mürrisch sein möge.

Folgen wir der Sitte des Brauteinzuges in das Haus des Gatten nach den schwarzen Bergen Monte-

binnenländischen Industrien nothwendig, daß bei jeder einzelnen Kategorie von Unternehmungen, um deren Begünstigung es sich handle, ganz genau zusehen werde, ob die Gefahr einer Concurrenz mit einer anderen Unternehmung zu fürchten sei oder nicht. Abg. Ritter von Stalitz sprach der Regierung seinen wärmsten Dank aus für die Einbringung dieser Gesetzesvorlage, für welche er stimmen zu wollen erklärte. Berichterstatter Ritter von Gniwosz bemerkte, daß im ungarischen Gesetze eine taxative Aufzählung der Gewerbe-Unternehmungen zulässig war, weil Ungarn in industrieller Beziehung noch ein Anfangsstaat sei, dort also keine Schädigung bestehender Industrie-Unternehmungen zu befürchten war. Dieses Gesetz wurde hierauf in zweiter und dritter Lesung unverändert angenommen.

Abg. Ritter von Bilinski erstattete mündlich den Bericht über das Gesetz, betreffend die Betriebsübernahme der Triester Hafengeleise durch den Staat; das Gesetz wurde ohne Debatte in zweiter und dritter Lesung angenommen. Hierauf wurde der Handels- und Schiffahrtsconvention mit Egypten (Referent Freiherr von Schwegel) die verfassungsmäßige Genehmigung erteilt, und das Gesetz, betreffend die Handelsbeziehungen mit der Türkei und Bulgarien, in zweiter und dritter Lesung angenommen. Freiherr von Schwegel berichtete auch mündlich über die heute eingebrachten Verträge mit dem deutschen Reich und Baiern inbetrreff der vorarlbergischen Gemeinde Mittelberg, welchen ohne Debatte die verfassungsmäßige Zustimmung erteilt wurde.

Abg. Dr. Rathrein referierte über den Gesetzesentwurf, betreffend die Gewährung eines unverzinslichen Darlehens aus Staatsmitteln an die Stadtgemeinde Karlsbad. Abg. Stejskal ist für das Gesetz, wünscht aber, daß auch andere von den Ueberschwemmungen geschädigte Gegenden Unterstützungen erhalten. Auch Abg. Blazek spricht in ähnlichem Sinne und erblickt in der Vorlage den Beginn einer allgemeineren Unterstützungsaction. Abg. Dr. Ruzs erinnert daran, daß Oesterreich der ganzen Welt gegenüber die Ehrenpflicht habe, der Stadt Karlsbad zuhelfen zu eilen. Die Vorlage wurde hierauf mit den vom Ausschuss vorgeschlagenen Abänderungen angenommen, nämlich, daß das Darlehen vom 1. October 1892 an in halbjährigen Raten zurückgezahlt werde und die Steuer- und Gebührensfreiheit auch auf die zwischen der Gemeinde Karlsbad und den Unterstützungswerbem resultierenden Geschäfte ausgedehnt werde.

Es wurde sodann die vom Ausschuss beantragte Resolution des Inhaltes, daß die Regierung aufgefordert werde, in jenen Kronländern, in denen durch Elementarereignisse in diesem Jahre eine Nothlage entstanden ist, die entsprechende Hilfe zu gewähren, und zu diesem Zweck die nöthigen Mittel in Anspruch zu nehmen, nach einigen Bemerkungen der Abgeordneten Stöhr und Böns zum Beschluß erhoben. Die dem Hause zugekommenen Petitionen aus Anlaß der Ueberschwemmungen wurden auf Antrag des Referenten Dr. Rathrein und nach Befürwortung durch den Abg. Dr. Woldrich der Regierung zur Würdigung abgetreten. Abg. Dr. Fanelik berichtete über das Gesetz, betreffend die Herstellung eigener Gebäude für die beiden Staatsgymnasien in Graz. Das Gesetz wurde in zweiter und dritter Lesung angenommen und die Sitzung hierauf mit Rücksicht auf das Leichenbegängnis des Freiherrn De Pretis um 2 Uhr nachmittags abgebrochen.

negro's, die ein so hartes, arbeitüberbürdetes Frauentos umschließen, so sehen wir die Mutter des Bräutigams auf der Schwelle stehend die junge Frau erwarten. Mit hochgehobenen Armen hält sie ihr einen kleinen Knaben entgegen, den die junge Montenegrinerin dreimal kräftig um ihr Haupt schwingen muß, damit sie dem Hause bald heldenmüthige Söhne schenke. Dann wirft sie auf das Dach der Hütte einige Getreidekörner, auf das Segen und Fruchtbarkeit mit ihr einzuziehen. So geht sie über die Schwelle und dann in ihr bescheidenes Brautgemach.

Am Morgen des anderen Tages erhebt sich die junge Frau zuerst und kleidet sich um. Die Stirn unter dem bräutlichen Schleiertuche, bis zu den Augen mit Gold bedeckt, tritt sie hinaus und holt im ersten Morgengrauen Wasser vom nahen Brunnen. In dem Augenblicke, da sie es schöpft, feuern die Brautführer ihre Flinten ab, und die Hochzeitsgäste erheben sich. Die junge Frau tritt nun der Reihe nach vor sie hin, verneigt sich bis zur Erde und reicht jedem ein Gefäß, den «Rain», in dem sich die Gäste waschen, während die Neuvermählte aus der Fbrika, einer kleinen kupfernen Kanne, Wasser über ihre Hände schüttet. Dafür läßt jeder Gast zum Abschiede ein Goldstück in das Waschbecken gleiten, die junge Frau aber kehrt in die Hütte und ihre nun still gewordene Häuslichkeit zurück.

Unter den Südslaven Bosniens, wo der Islam seinen Einfluß auf das Volksleben geltend gemacht, sind die Gebräuche wesentlich anders. Bei den Bosniern slavischer Abkunft, aber islamitischer Religion

In der Abend Sitzung brachte Abg. Friedrich Sneh einen Antrag wegen Erbauung einer Wiener Stadtbahn ein. Abg. Koskoseny stellte einen Antrag, betreffend die Berücksichtigung der Landwirtschaft bei der Erneuerung der Handelsverträge. Dr. Engel interpellirte wegen Reform des Apothekerwesens, Abg. Malfatti über das Verbot, daß die Turnvereine in Trient und Roveredo bei Ausflügen keine Musikcorps mitnehmen dürfen, Dr. Trojan wegen angeblicher Vergewaltigung der Czechen anlässlich der bevorstehenden Volkszählung.

Das Haus erledigte sodann den Gesetzesentwurf, betreffend die registrierten Hilfscaffen, nach einer längeren Debatte, wobei über Antrag Kronawetters die Bestimmung beseitigt wurde, welche für die Klage auf Ungiltigkeit des Schiedspruches des Advocatenzwang festsetzt. Bei § 27 wurde ein Zusatz angenommen, welcher die genaue Bestimmung über die Nebenzwecke enthält, die außer der Versicherungspflicht durch die Annahme des Zusatzantrages Kronawetters bei § 1 gestattet wurden. Die in der Generaldebatte beantragte Resolution Rengers wurde genehmigt.

Der Präsident kündigte als Gegenstände der nächsten Tagesordnung das Gesetz gegen die Verfälschung der Lebensmittel, den Antrag Mauthner, betreffend die Erbauung billiger Arbeiterwohnungen, und das Gesetz über die Regelung der Baugewerbe an und erklärte, den nächsten Sitzungstag schriftlich anzuzeigen. Präsident Dr. Smolka schloß mit dem üblichen Neujahrswunsch.

Politische Uebersicht.

(Klagenfurter Gemeinderath.) In der letzten vertraulichen Sitzung des Klagenfurter Gemeinderathes brachte Vicebürgermeister Dr. Bosh im Hinblick auf eine in den «Freien Stimmen» zum Abdruck gelangte Berichtigung des «Katholisch-politischen Vereines für die Slovenen Kärntens» in Anregung, daß den dortselbst aufgestellten Behauptungen, daß Klagenfurt eine germanisirte Stadt sei etc., durch Erhebung und öffentliche Mittheilung der amtlichen Volkszählungsdaten entgegengetreten werde. Außerdem beantragte Gemeinderath Dr. v. Hübler, daß anlässlich der diesjährigen Volkszählung auch festgestellt werden soll, aus welchen Berufs- und Steuerkreisen sich das Gros der dort etwa ansässigen Slovenen rekrutiert.

(Das Reichsgesetzblatt) veröffentlicht das Gesetz über die Consulargerichtsbarkeit in Egypten, die Verordnung des Ministeriums des Innern über die Arzneitage für das Jahr 1891 und die Verordnung des Handelsministeriums über die Verlängerung der Gültigkeitsdauer der Postmarken und sonstigen Postwertzeichen der Emission vom Jahre 1883.

(Parlamentarisches.) Aus Anlaß der Vertragsverhandlungen mit Deutschland haben die Besprechungen der Abgeordneten der Alpenländer ohne Unterschied der Parteien stattgefunden, infolge dessen wurde eine Deputation gewählt, welche namens der Länder Steiermark, Kärnten, Krain, Salzburg, Tirol und Vorarlberg die Regierung um nachdrücklichste Wahrung der bei diesen Verhandlungen in Betracht kommenden landwirtschaftlichen Interessen dieser Länder eindringlichst zu ersuchen hätte. Diese Deputation, bestehend aus den Abgeordneten Baron Dumreicher, Dr. Heilsberg, Hofrath Lieubacher, Baron Schwegel und Dr. Wildauer wurde vorgestern vom Ministerpräsidenten und dem Ackerbauminister empfangen und hat sich auch mit den Referenten des Handelsministe-

gleich die Heimführung der Braut symbolisch stets einem Mädchenraube. Der künftige Gebieter lockt das junge Mädchen in den Hofraum, wirft ihr einen leichten Teppich über das Haupt, hebt sie auf sein Pferd und entführt sie, gefolgt von einigen Freunden, die in der Nähe ihre Pferde verbargen, in sein Haus. Dann folgt die Trauung vor dem Imam, nachdem der Kadi (Richter) den Ehecontract geregelt, und ein großes Freudenmahl. Während der slavische Türke zum erstenmale bei seinem jungen Weibe weilt, beten alle Verwandten in der Moschee.

Die junge christliche Bosnierin ist natürlich dieser Entführungssitte nicht unterworfen. Der junge Gatte erwartet sie auf der Schwelle ihres neuen Heims. Still und klanglos führt er sie in das Gemach, wo sie von nun an an seiner Seite wohnen soll. Einen überraschenden Anblick bietet nur am Morgen nach der Brautnacht das Schlafgemach der Neuvermählten. Die Wände sowie der Fußboden sind über und über mit all jenen prächtigen bunten Schürzen, Handtüchern, Tischdecken, Hemden, Kopftüchern belegt und behangen, welche die junge Frau seit ihrer Kindheit gewebt und gestickt hatte, und sie steht wie eine Königin inmitten der Schätze ihres Fleißes. Die Freundinnen eilen herbei, um alles zu bewundern, ehe es wieder in den Schränken und Truhen verschwindet, wie die junge Frau von jener Stunde an in die glanzlose, nüchterne Alltäglichkeit zurücktritt.

Bis nun sahen wir die südslavische Neuvermählte stets den Mittel- und Glanzpunkt der Hochzeitsfestlich-

riums, dessen Chef leider erkrankt ist, besprochen. Die Deputation erhielt allseits die Zusicherung der thunlichsten Berücksichtigung der dargelegten Interessen.

(Ausdehnung des Zonen-tarifses.) Mit dem neuen Jahre wird, wie die Generaldirection der Staatsbahnen bekanntgibt, der Zonen-Kreuzertarif auf nachstehenden Localbahnen in Geltung treten: Wittmannsdorf-Ebenfurth, Olmütz-Teleschowitz, Rusle-Rodran, Raschitz-Radonitz, Botcherad-Wurmes, Elbogen-Neufattel, Chodau-Neudeck und Böhm. Leipa-Niemes. Gleichzeitig werden die Jahreskarten für Theilstrecken aufgelassen, dagegen den Besitzern von solchen die Benutzung des Orient-Expresszuges gestattet.

(Aus dem czechischen Parteilager.) Im Hinblick auf die Fusion der czechischen Realisten mit den Jungcechen ist eine Reminiscenz interessant, welche die «Bohemia» auffrischt. Einer ihrer Mitarbeiter hatte nämlich zur Zeit, als die Realistenpartei auf den Plan trat, eine Unterredung mit dem Führer derselben, Herrn Professor Dr. Masaryk, in welcher sich dieser über das Verhältnis der Czechen zu den Russen also äußerte: «Ich für meine Person denke, daß im czechischen Volke keine politische Hinneigung zu Russland ist und auch nicht sein kann. Wir sind mit Amerika in viel innigerer Beziehung als mit Russland. Man kennt einfach Russland gar nicht, und ich glaube, man überschätzt die russophilen Tendenzen. Denn wie kann ein vernünftiger Politiker an irgend eine Verbindung mit einem Volke denken, das wir nicht kennen und das uns nicht kennt? Die Majorität des czechischen Volkes ist katholisch, eine Minorität evangelisch. Nach meinem Dafürhalten kann eine greifbare Verständigung mit Russland nur auf kirchlich-religiösem Gebiete erzielt werden, und ich glaube, unser Volk wird nicht orthodox werden.»

(Zu den Handelsvertrags-Verhandlungen) mit Deutschland liegt heute die Meldung vor, daß für das zweite Stadium der Verhandlungen eventuell in Berlin als Conferenzzort in Aussicht genommen sei. Auch wird mit Rücksicht auf den Umstand, daß in dem eventuell abzuschließenden neuen Verträge die Bestimmungen über den Eisenbahnverkehr wesentliche Abänderungen erfahren sollen, die Abhaltung einer österreichisch-ungarischen Handelsconferenz angelehnt, an welcher die Eisenbahnreferenten des österreichischen und ungarischen Handelsministeriums sowie die Vertreter der österreichischen und ungarischen Staatsbahnen theilnehmen werden.

(Russische Nihilisten.) Seit dem Beginne des großen Nihilisten-Processes, der gegenwärtig vor einer Specialsection des Petersburger Senates durchgeführt wird, entwickeln die Polizeibehörden großen Eifer in der Verhaftung von Personen, die der Complicität an revolutionären Unternehmungen verdächtig sind. Bei der Verhaftung des Fräuleins Ivanovska, der Nichte des Geheimraths Finskij, wurden zahlreiche Documente und Schifrenmanuscripte laiiert, welche der Polizei weitreichende Anhaltspunkte für die Mitschuld zahlreicher Personen bieten. Geheimrath Finskij, in dessen Wohnung seine Nichte geheime Versammlungen mit nihilistischen Conspiratoren abgehalten, ist Mitglied der britigen Synode unter Pobiedonoscew und durch die Vorkommnisse in seinem Hause auf das tiefste erschüttert.

(Die Schulreform in Deutschland.) In der vorgestrigen Schlussitzung der Schulconferenz wurden mehrere Reformen bei den Reifeprüfungen beschlossen. Kaiser Wilhelm dankte hierauf den Mitglie-

keit bilden. Anders verhält es sich in Bulgarien. Dort wird der Braut ein peinlich schwieriges Verhalten zugemuthet. Dem Bulgaren ist nicht die jugendliche Braut, sondern der Zweck der Ehe, der Pflichtentfess die Hauptsache. Ernst patriarchalisch wird die Umgebung der Frau sein, und ernst und gesammelt muß sie in dieselbe treten.

Die verhüllte Braut wird vom Hause ihrer Eltern auf einem Wagen ihrer neuen Wohnstätte zugeführt. Voran sprengen einige Reiter, ihre Ankunft zu melden. Die Eltern des Bräutigams erscheinen auf der Thürschwelle, das junge Paar zu begrüßen. Sie laden es ein, vom Wagen herabzusteigen, dieses verneigt sich jedoch auf dem Wagen stehend ehrerbietig, gehorcht aber nicht. Die Eltern treten nun näher und schenken den Neuvermählten mit lauter Stimme Kühe, Pferde oder einen Antheil an Grund und Boden. Danach breitet man ein Stück weißes Leinen vom Wagen bis in das Zimmer, in welches die Braut einzutreten hat, und sie schreitet mit gesenkter Stirn darüber hin. An der Schwelle überreicht man ihr einen Teller mit Honig und ein grünes Straußchen, mit dem sie jede Thür, durch welche sie geht, oben und unten bestreicht.

Die Ceremonien, welche sich nun im Innern des Hauses abspielen, haben für das junge Paar wenig Angenehmes. Während die übrigen fröhlich tafeln, muß es abseits stehen und nur von Zeit zu Zeit sich tief verneigen oder die Hände der Eltern und der Familienoberhäupter küssen. Diesen Gebrauch nennen die Bulgaren «Smudruvanje», ein Wort, das sich mit

bern der Conferenz und betonte die wichtige Stellung des Religionsunterrichtes im Schulwesen. Cabinetschef Lucanus verlas sodann eine kaiserliche Ordre, worin weitere Schulreformen und die Einfuhrung des neuen Unterrichtsplanes für den 1. April 1892 angekündigt werden.

(Socialdemokratischer Congress.) In Marseille fand diesertage ein Provinzial-Congress der Arbeiter statt, welcher folgende Beschlüsse fasste: 1.) Das Privateigenthum ist in Collectivigenthum zu verwandeln; 2.) der Staat hat den Greisen und Arbeitsunfähigen beider Geschlechter eine Rente zu gewähren; 3.) den Unternehmern ist zu verbieten, dass sie auswärtigen Arbeitern geringeren Lohn geben, als den französischen Arbeitern; 4.) das Gesetz Waldeck-Rousseau's über die Syndicate ist zu verwerfen; 5.) der Congress fordert alle Arbeiter auf, sich in Syndicate zu gruppieren, um die politische Gewalt in die Hand zu bekommen.

(In Irland) dreht sich der Kampf zwischen den Freunden und den Gegnern des bisherigen Parteiführers Parnell zunächst um die am nächsten Montag in Kilkenny bevorstehende Wahl eines Parlaments-Abgeordneten an Stelle des verstorbenen Parnelliten Marum. Vincent Sully wurde als Candidat der Parnelliten, Sir J. Pope Hennessy als Candidat der Antiparnelliten aufgestellt. Parnell ist angeblich plötzlich aus Kilkenny verschwunden.

(Königin Natalie.) Der «Köln. Zeitung» wird gemeldet: Die serbische Regierung werde demnächst Königin Natalie amtlich ersuchen, jeden Schritt, der dynastische oder staatliche Interessen verletzen könnte, künftighin zu unterlassen. Falls die Königin diesen ebenso guten, wie ernstlich gemeinten Rath nicht befolge, droht die Regierung die äußersten Folgen zu ziehen.

(Aus den Niederlanden.) Der niederländische General Alevise und Rittmeister Boll wurden vorgestern vom Kaiser Franz Josef in feierlicher Audienz empfangen, notificierten den Thronwechsel in den Niederlanden und waren abends zum Hofdiner geladen. Gestern reisten dieselben in gleicher Mission nach Rom ab.

(Das bulgarische Sobranje) berieth das neue Reglement für den Tabakbau und Tabakhandel. Die bisher 40 Procent betragende Verbrauchsabgabe soll auf 90 Procent erhöht werden. Das Budget für das nächste Jahr erreicht die Summe von 80 Millionen Francs.

(Serbisches Budget.) Das nächstjährige serbische Budget erfordert 80 Millionen Francs. Infolge der neuen Steuern auf Tabak und Spirituosen stehen die Einnahmen und Ausgaben fast im Gleichgewicht.

Tagesneuigkeiten.

Se. Majestät der Kaiser haben im Allerhöchsteigenen sowie im Namen Ihrer Majestät der Kaiserin auch in diesem Jahre zur Anschaffung von Brennmaterial für die Armen und Hilfsbedürftigen in Wien den Betrag von 5000 fl. zu spenden geruht.

(Der Kaiser von Russland) beabsichtigt in Paris eine Akademie für die russischen Künstler und Dichter zu begründen. Die Nachricht stammt aus der französischen Kunst-Zeitschrift «Le Monde Artiste», die bei dieser Gelegenheit eine interessante Zusammenstellung der Subventionen gibt, welche die russische Regierung in einigen Städten Russlands den Theatern zukommen lässt. So empfangen unter anderen folgende

Weisheitsbetrachtung übersehen siehe und das ganz ungewöhnlicherweise von dem jungen Paare innere Einkehr und ernste Gedankensammlung fordert.

Das Smudruvanje wird nur einmal unterbrochen, indem man der Braut ein weibliches und ihrem Gatten ein männliches Kind auf den Arm gibt und der «Stari svat» sie an den heiligen Zweck der Ehe mahnt. Am Witternacht reißt der Kum (Beistand) dem Bräutigam das Blumensträußchen vom Kalsak, worauf letzterer sein junges Weib in ihr Brautgemach führt, in welchem die ganze Nacht hindurch Kerzenschimmer wahrgenommen wird.

Am Morgen stellen die jungen Mädchen des Ortes einen Kessel mit Wasser unter einen Baum: Nun folgt die Enthüllung der zum Weibe gewordenen Braut. Der Brautführer führt sie unter den Baum, wirft einige Silbermünzen in das Wasser und schnellst ihr Kopf, das er mit zwei grünen Zweigen erfasst, mit einer geschickten Bewegung hoch in die Krone des Baumes.

Nun reicht die befreite junge Bulgarin dem Brautführer die Hand, und sie tanzen einen fröhlichen Reigen um den Baum, wobei die Neuvermählte den Kessel mit dem Fuße umstößt, so dass das Wasser, in welchem sich die Münzen befinden, dahinfließt.

So führt der Südslave die Braut heim, nach alter Sitte, in ein neues Leben!

Mara Top.

Städte Subventionen für Opernhäuser: Tiflis 168.682 Francs, Warschau 120.000 Francs, Helsingfors 34.000 Francs. Für ihre Schauspielhäuser erhalten: Moskau 112.000 Francs, Petersburg 60.000 Francs, Warschau 28.000 Francs, Kiev, Tiflis, Charlov je 20.000 Francs.

(Ein Mordprocess.) In Paris begannen vorgestern die Verhandlungen gegen Gyraud und dessen Zuhälterin Gabriele Bompard, welche vor einigen Monaten den Gerichtsvollzieher Gouffé erdrosselt und seine Leiche in einem Koffer als Frachtgut aufgegeben haben. Der Koffer erregte auf dem Lyoner Bahnhofe Verdacht und wurde geöffnet; die beiden Angeklagten aber waren inzwischen nach Newyork abgereist. Dort wurde man halb der Bompard habhaft; Gyraud hingegen trieb sich noch einige Wochen in der Welt herum und wurde dann in Havanna verhaftet und an die französischen Behörden ausgeliefert. Er erklärte vor Gericht, dass der Plan, Gouffé zu berauben, in London zwischen ihm und Gabrielle Bompard vereinbart worden sei. Doch habe er Gouffé nur schrecken, nicht aber ermorden wollen. Gabrielle Bompard leugnet überhaupt, dass sie von den Vorbereitungen Gyrauds etwas gewusst und dass sie dem letzteren bei dem Morde Beistand geleistet habe.

(Vom deutschen Kaiserhofe.) Die deutsche Kaiserin wurde Mittwoch abends 8 1/4 Uhr von einem Prinzen entbunden. Der Kaiser wohnte der Aufzählung des «Tanhäuser» in der Oper bei und wurde im ersten Acte plötzlich abgerufen. Nach dem zweiten Acte kündigte Oberregisseur Teglass auf kaiserlichen Befehl dem Publicum die Geburt des Prinzen an. Das Publicum nahm die Kunde jubelnd auf und verlangte die Absingung der Nationalhymne, welche das ganze Auditorium mitsang.

(Lehrerinnen-Export nach Chile.) Wie im Vorjahre eine größere Anzahl Lehrer, so wurden heuer sechzehn schlesische Lehrerinnen für Volksschulen in Valparaiso engagiert, und werden sich die jungen Mädchen noch im Laufe dieses Monats einschiffen. Der Contract lautet auf fünf Jahre, ist aber für die Lehrerinnen nicht bindend. Gewährleistet von Seite der chilenischen Regierung ist freie Fahrt nach Valparaiso, freie Wohnung und ein Monatsgehalt von circa 150 fl. Die Republik Chile hat innerhalb der letzten sechs Jahre über hundert österreichische Lehrer und Lehrerinnen engagiert, von welchen aber die meisten nicht das Glück fanden, das sie in Südamerika gesucht haben.

(Der arme Ex-Rhevide.) Im verfloffenen Jahre schenkte der Sultan dem Ex-Rhevide Ismail einen in der türkischen Hauptstadt befindlichen Palast, dessen Erbauung seinerzeit über 600.000 fl. gekostet hatte. Der Sultan ließ den Palast renovieren, nun hat aber Ismail Pascha erklärt, das Gebäude nicht beziehen zu können, da er nicht imstande sei — die Kosten der Möblirung zu bestreiten. Wie man hört, hat der Sultan in gewohnter Generosität dem armen Ex-Rhevide zu Einrichtungszwecken 120.000 fl. zur Verfügung gestellt.

(Vanglebigkeit von Thieren.) Canarienvögel werden im Käfig 12 bis 15 Jahre alt, in ihren heimischen Inseln aber und frei dabei erreichen sie ein weit höheres Alter. Auf Ceylon starb neulich ein Elefant im Alter von 89 Jahren eines natürlichen Todes. Der Elefant wird hiernach beiläufig so alt wie der Mensch, wenn er ein hohes Alter erreicht.

(Ein albanischer Methusalem.) In dem Dorfe Djorn bei Monastir lebt ein Greis Namens Baba Ismail, der nicht weniger als 140 Jahre alt sein soll. Das Wunderbare an diesem Greise ist, dass er noch rüstig marschieren und sein Gewehr trefflich handhaben kann. Seine geistigen Fähigkeiten sind noch ganz normal, er ist sehr heiteren Temperaments und ein Verehrer des schönen Geschlechtes. Baba Ismail ist jetzt zum viertenmale verheiratet. Seine gegenwärtige Frau zählt fünfzig Jahre und soll in ihren Gatten geradezu verliebt sein.

(Ins Wasser gestürzt.) Das «Bureau Neuter» meldet aus Quebec vom Gefrigen: Der zwischen Halifax und Montreal verkehrende Schnellzug ist mit der Brücke bei St. Lewis, gegenüber Quebec, ins Wasser gestürzt. Der Zug war gänzlich unter Wasser. Bierzig Personen wurden getödtet, hundert verletzt.

(Vom Theater.) Aus Graz wird berichtet: In der heutigen vertraulichen Sitzung des Gemeinderathes wurde die Direction der hiesigen städtischen Theater dem Gutsbesitzer Andreas Mann in Steinhof bei Radkersburg (früher Theater-Director in Straßburg und Königsberg) mit 23 gegen 16 Stimmen, welche auf den bisherigen Theater-Director Alfred Schreiber entfielen, von Ostern 1891 ab verliehen.

(Ein neues Opfer von Monte Carlo.) Man telegraphirt aus Nizza: Ein Fremder, dessen Identität noch nicht festgestellt ist, hat sich hier in der Rue d'Amérique an einem Laternenpfahl erhängt. Der Fremde kam eben von Monte Carlo hieher.

(Kochs Heilverfahren.) Aus Rom wird gemeldet: Dr. Baccelli hat in der römischen Klinik Versuche mit Einspritzungen Koch'scher Lymphe in die Ader gemacht. In einem Falle von Lungentuberculose zwischen dem ersten und zweiten Grade war selbst bei großen subcutan injicirten Dosen keine Reaction ein-

getreten, während drei Milligramm, in die Ader eingespriht, eine ziemlich erhebliche Reaction mit Fieber bis 39.7 Grad hervorbrachten. Der Kranke bietet sichtlich Anzeichen der Besserung.

(Verhaftete Eisenbahn-Bedienstete.) Aus Newyork meldet ein Kabellegramm: Mehrere Conducteure von Güterzügen und andere Angestellte der Cincinnati-Abtheilung der Louisville and Nashville-Eisenbahn sind in St. Louis verhaftet worden unter der Anklage, dass sie Bahnzüge vorsätzlich haben verunglücken lassen.

(Ein Mord nächst Wien.) In Fischamend nächst Wien ist vorgestern nachts eine 79jährige Greisin von einem unbekanntem Thäter durch Zertrümmerung des Schädels ermordet und beraubt worden.

(Aus einer englischen Schule.) Lehrer: «Angenommen, ein Mann, der sechs Meilen in der Stunde zu gehen vermag, gibt einem Zweiten, der nur vier Meilen in der Stunde hinter sich bringen kann, bei einem Wettgehen eine Stunde vor, wo werden die beiden zusammentreffen?» — Mehrere Schüler (gleichzeitig): «Im ersten Wirtshause!»

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Vom Eislauf.

Der gesündesten einer, weitaus aber der populärste ist der Sport des Eislaufs. Viele Anzeichen lassen darauf schließen, dass seine Geschichte weit zurückreicht und dass bereits die Bewohner der Pfahlbauten auf schmalen «Knochenstienen» über die blanke Fläche ihrer heimischen Seen hinglitten, aber authentische Daten fehlen ebenso, wie die absolut sicheren Beweise über obige Annahme. Die Culturvölker des Alterthums konnten uns schwerlich über die Kunst des Eislaufs Nachrichten hinterlassen, denn unter dem «blauen Himmel, der stets über Griechenland lachte,» hat es ebensowenig Eisbahnen als etwa in der Campagna gegeben, und «Bater Homer» hätte sich sicher in seiner Dylsee die Schilderungen der Schrecken des Winters nicht entgehen lassen, wenn er von denselben eine Ahnung gehabt hätte.

Die ersten Aufzeichnungen, welche wir über die Kunst des Eislaufes besitzen, finden sich in einem nordischen Heldenbuch, in der Frithjof-Sage, in der uns, vielleicht ein wenig frei nachgezählt, mitgetheilt wird, dass nicht nur «der Rede im Stahlschuh» ein Künstler auf dem Eise war, sondern dass auch «Schön-Jng'borg» bereits ihren Namenszug mit dem Schlittschuh in die blanke Fläche zu zeichnen verstand. Erst viel später entstand dem Eislauf ein begeisterter Sänger in Klopstock, der ebenso wie Goethe dem winterlichen Sport mit besonderer Passion huldigte und demselben einen großen Einfluss auf seine Gesundheit beimaß.

In Mitteleuropa ist der Eislaufsport vermuthlich aus den Niederlanden eingeführt worden, bezeichnet man doch den Bogenlauf noch heute in vielen Gegenden mit «Holländern». Ob der Kunstlauf thatsächlich bereits so entwickelt war, wie es nach Tegners Sang von der schönen Ingeborg erscheint, ist allerdings mehr als zweifelhaft, denn Klopstock weiß von einem Kunstlauf nichts zu erzählen; im Gegentheil schreibt er: «Ich erfinde noch dem hüpfenden Stahl seinen Tanz» u. Er hat den Tanz nicht erfunden, aber unsere heutigen Künstler auf dem Eise haben deren ein halbes Duzend, und ihre sonstigen Kunststücke auf dem Eise, die sie nothgezwungen erfinden mussten, da dem Städter nur kleine Flächen, keine weiten Spiegel zum Laufen zur Verfügung stehen, würden jedem Circuskünstler zur Ehre gereichen.

Was das Eislauf-Jahr 1890 zu 1891 betrifft, so verspricht daselbe ganz außerordentliche Dinge. Sehr früh war der Eislaufverein in der Bage, seine Pforten zu öffnen und so andauernd, wie in diesem Jahre war der Frost in den ersten kalten Tagen noch selten. Die gelehrten Geologen, Meteorologen u., welche behaupten, dass unsere Erde langsam zur Nordpolkälte erstarre, scheinen thatsächlich nicht unrecht zu haben, denn die letzten sechs Jahre haben uns Winter von einer Dauer gebracht, die früher ziemlich selten waren. Unseren enrargierten Eisportsmen und Sporting-Babies dürfte die oben angebeutete Metamorphose der Erde kaum unangenehm sein, denn durch das ganze Leben Schlittschuh zu laufen, wäre für ihre Passion kaum zu viel. Dass die Jugend, unser Nachwuchs, auf alle Fälle gegen eine solche Eventualität gewappnet ist, dafür hat der Herr Unterrichtsminister ja auch bereits gesorgt, indem er den Lehrern die Förderung des Eislaufsportes bei der Jugend an das Herz legte. «Jung-Deisterreich» aber war wohl selten noch mit einer Schulverordnung so einverstanden, als mit dieser, und die obligatorischen Schleifstunden, vielleicht an Stelle einer griechischen oder lateinischen, wären sicher alltäglich ganz nach ihrem Wunsch.

Für eine langsame allgemeine Ausbildung zu Eskimos wäre also der Grund gelegt. Die Mehrzahl der Mitglieder des Eislaufvereines zeigt schon seit Jahren, dass man halbe Tage lang, ohne kalt zu werden, auf dem Eise zubringen kann — dies auf ganze Tage lang auszubehnen ist nur ein Schritt — es würde sich also lebighlich noch um einige Uebung im Fischthran-Trinken und Walrosfleisch-Essen handeln, um die Ausbildung unserer Epigonen zu Bewohnern eines großen Eisballes, auf dem

Walffische, Robben und Seehunde ihre einzige Gesellschaft wären, in erforderlicher Weise vorzubereiten. Jedenfalls gibt es Eisportsmen, die sich schon heute als die bereinstigigen Beherrscher der Welt blicken und jedes arme Menschenkind verachten, das nicht mindestens den «Achter» auf einem Fuß in allen Variationen ausführen kann.

Doch Scherz beiseite; der Eislauf ist ein Sport, der mit allen zu Gebote stehenden Mitteln gefördert werden sollte, das lehrt ein Blick auf die Tausende von Fröhlichen, welche sich ohne Rücksicht auf die Kälte in freier Luft stundenlang tummeln und neu gekräftigt zu der Arbeit in dumpfer Stubenluft zurückkehren. Der Herr Minister hat mit dem oben erwähnten Erlaß den Erziehern der Jugend einen Weg gewiesen, den sie ganz selbständig weiter wandeln sollten, indem sie ihre Pöglinge nicht allein zum Eislaufen und Schwimmen, sondern auch zu anderen sportlichen Spielen im Frühjahr und Herbst anhalten. Sie würden zahllose schwächliche Kinder zu gefunden Menschen erziehen und damit ein besseres Geschenk auf den Lebensweg mitgeben, als mit allem Wissen dieser Welt.

(Vocalbahn Laibach-Stein.) Am 18. d. M. fand, wie bereits gemeldet, die technisch-polizeiliche Prüfung der Vocalbahn Laibach-Stein unter Führung des Herrn Oberinspectors Gerstenbrand und des Herrn Regierungsrathes Dr. A. K. mit günstigem Ergebnisse statt. Es intervenierten dabei zwei Functionäre der k. k. General-Inspection der österr. Eisenbahnen und außer dem Betriebsdirector-Stellvertreter Herrn Schäffer aus Villach noch mehrere Organe der betriebsführenden k. k. Staatsbahnen. Nachdem die Rückfahrt von Stein nach Laibach in 45 Minuten erfolgte und die Fahrgeschwindigkeit streckenweise anstandslos auf 40 Kilometer per Stunde gesteigert werden konnte, hat die Commission einhellig erkannt, daß die Eröffnung der Bahn am 27. December d. J. erfolgen könnte, innerhalb welcher Frist die geringfügigen Nacharbeiten an der Bettung und dergleichen vollendet werden müssen. Nach den geltenden Vorschriften muß zwischen der technisch-polizeilichen Prüfung und der Eröffnung ein Zeitraum von mindestens fünf Tagen liegen. Die Station Tersein wird vorläufig leider vom Verkehre ausgeschlossen werden, weil die Zufahrtsstraße nicht fertig wurde. Die factische Eröffnung der Bahn, beziehungsweise der anderen Stationen steht nunmehr nichts mehr im Wege, als ein Special-Uebereinkommen, von dessen Zustandekommen die k. k. Staatsbahnen die Aufnahme des Betriebes abhängig machen. Da die Bahn zunächst noch ohne die Station Tersein und ohne die Schlepplahn zur k. k. Pulverfabrik eröffnet werden soll, forderte diese Stelle die Verrechnung der Selbstkosten des Betriebes an die Stelle des fixen Betriebs-Coefficienten bis zur vollständigen Eröffnung aller Stationen. Die diesbezüglichen Verhandlungen werden mit dem Verwaltungsrathe in Wien geführt und werden hoffentlich in den nächsten Tagen zu einer Einigung führen. Es wäre sehr zu wünschen, daß, nachdem die Betriebsfähigkeit der Bahn nunmehr amtlich constatirt ist, kein Tag mehr ungenützt verstreiche.

(Maria-Theresien-Orden.) Wie man uns aus Wien berichtet, wird von dem Werke: «Militärischer Maria-Theresien-Orden,» nachdem die gesammte Auflage desselben lange vor Erscheinen vollständig vergriffen war, noch vor Weihnachten d. J. eine zweite, unveränderte Auflage erscheinen. Die erste Auflage des Werkes ist nicht veräußert gewesen. Mit den Exemplaren der ersten Auflage wurden nämlich außer den durchlauchtigsten Herren Erzherzogen, jenen europäischen Souveränen und kaiserlichen Persönlichkeiten, welche Oberstinhaber von k. und k. österreichisch-ungarischen Regimentern sind, den österreichisch-ungarischen Reichs- und Landes-Vertretungen, den obersten Hof- und Staats-Würdenträgern, den Haupt- und Residenz- sowie Landeshauptstädten, den Hochstätten der Wissenschaft und Kunst u. s. w. auch Heer und Marine sowie beide Landwehren der Monarchie von Ordenswegen betheilt. Außerdem hatten militärische Kreise und fast sämtliche österreichische Mittelschulen auf das Werk subscribirt, und wurde die erste Auflage nur nach diesem Bedarf bemessen. Um nun auch weiteren patriotischen Kreisen den Bezug dieses Werkes zu ermöglichen, autorisierte der Orden den Verfasser, eine zweite, unveränderte Auflage im Selbstverlage zu veranstalten und eine Subscription auf dieselbe einzuleiten. Der Subscriptionsweg wurde aus dem Grunde gewählt, um das Werk nicht zu vertheuern, sondern dasselbe zu dem durch die Gestehungskosten bedingten Regiepreis an die Abnehmer abgeben zu können. Die successive Fertigstellung der zweiten unveränderten Auflage wurde derart eingeleitet, daß die subscribirten Exemplare, soweit die ausgedruckten Kupferstich-Bildnisse ausreichen, vom 20. d. M. an sofort bezogen werden können. Der Preis des Werkes sammt 44 Kupferstichbildnissen beträgt im Subscriptionsweg gemäß den eigenen Regiekosten 10 fl. für das gebundene Exemplar ohne Prachtausstattung. Die Subscriptionen sind an den, vom Orden autorisierten Verfasser und Verleger J. Dukeš Wien, VIII., Josefstädterstraße 32, zu richten.

(Krainischer Lehrerverein.) In der vorgestern stattgehabten Versammlung des krainischen Lehrervereines hielt Herr Professor Wilhelm Vinhart

einen Vortrag über die Spaltpilze, zu denen auch die die gefährlichsten und verbreitetsten Krankheiten erregenden Bakterien und Bacillen gehören. Darnach ward der Weihnachtsbaum angezündet, in dessen Gegenwart der Vereinsobmann, Herr Oberlehrer Benda, eine Ansprache an die Versammelten richtete, in der er die Bedeutung des lichterstrahlenden Tannenbaumes für die Lehrwelt schilderte. Mit der Vertheilung der Weihnachtsgeschenke schloß die sehr gut besuchte Versammlung, nachdem noch zuvor der unverwundliche Vereinshumorist einen mit großem Beifalle aufgenommenen humoristisch-wissenschaftlichen Vortrag gehalten.

(Verleihung von Stiftungen.) In der gestern abends abgehaltenen Sitzung der Handels- und Gewerbekammer wurden folgenden Schülern und Schülerinnen der hiesigen k. k. gewerblichen Fachschulen Stiftungen verliehen, und zwar: Josef Marguc, Franz Prestler, Karl Stari, Franz Eiber, Karl Cerne, Josef Cerniber, Alois Repič, Franz Pretnar, Josef Kankelj, Barthelmä Habjan, Anton Kosmac, Josef Bertol, Emilie Armet und Antonia Dragar.

(Zur Einführung der Arzneitage.) Das Ministerium des Innern hat, betreffend die Arzneitage für das Jahr 1891, folgende Verordnung erlassen: Am 1. Jänner 1891 tritt die unter dem Titel «Arzneitage für das Jahr 1891 zur österreichischen Pharmakopöe vom Jahre 1889» im Verlage der k. k. Hof- und Staatsdruckerei erschienene, auf Grund der jüngsten Drogen-Preislisten festgesetzte Arzneitage in Kraft. Alle Apotheker ohne Ausnahme, dann die zur Führung einer Hausapotheke befugten Aerzte, Wundärzte und Thierärzte haben vom 1. Jänner 1891 angefangen sich an diese neue Arzneitage zu halten und sich mit einem Druckexemplare derselben zu versehen.

(Vom Tage.) Schon dustel's und dämmert's, schon geht ein Ahnen von Weihnachtsfreude durch die Familien, ob arm und reich, und — mancher Familienvater erwägt in heimlicher Sorge schon die Bücke, die ihm die Feiertage und ihre Vorgeschichte im Geldbeutel machen werden. Auf den althergebrachten Weihnachtsständen häufen sich auch schon die Tannenbäume vom stattlichen Baum bis herab zum kleinen Schößling, über den, um mit Andersen zu reden, jüngst im Schnee noch das Häschen sprang. Jetzt, mit den Weihnachtsbäumen ist erst die Festzeit angebrochen!

(Österreichs Volksschulen.) Nach der neuesten Statistik über die Entwicklung des Schulwesens in Oesterreich gibt es in Oesterreich 3,335.674 schulpflichtige Kinder. Von diesen genießen 21.895 Kinder wegen geistiger oder körperlicher Gebrechen gar keinen Unterricht, während 36.593 normal entwickelte Kinder sich der Schulpflicht gänzlich entziehen, und zwar in Procenten: Krain 17, Dalmatien 23.2, Küstenland 30.5, Galizien 40.6 und in der Bukovina 52.1. Schulen bestehen 18.079, davon sind 16.688 Volksschulen, 415 Bürger- und 976 Privatschulen. Von den Volksschulen waren 88 Procent für beide Geschlechter, 6.8 Procent nur für Knaben allein und 5.2 Procent nur für Mädchen allein bestimmt. Von den 16.688 Volksschulen sind 8400 ein-, 3916 zwei- und die übrigen mehrklassige Schulen. An den öffentlichen Schulen wirken 44.838 Lehrer und 13.913 Lehrerinnen. Auf eine Lehrkraft entfielen im Durchschnitt 72.4 Schüler.

(Slovenisches Theater.) Im Saale der hiesigen Citalnica gelangt morgen bei ermäßigten Preisen Franz von Schönthans Lustspiel «Die goldene Spinne» zur zweiten Aufführung. Am 26. d. M. geht das Charakterbild «Gospod Grobski» in Scene.

(Verleihung von Jubiläums-Stiftungen.) In der gestrigen Sitzung der Handels- und Gewerbekammer wurden die Kaiser-Franz-Joseph-I.-Jubiläums-Stiftungen im Betrage von je 25 fl. folgenden erwerbsunfähigen Gewerbetreibenden verliehen: Anton Knoblschar, Anton Sigmund, Cajetan Bogacnik, Gregor Kobilsca, Paul Jasbez, Johann Bilc, Ludwig Gliha und Johann Roth.

(Vom Eisport.) Auf dem Eislaufplatze unter Tivoli entwickelt sich wieder das allwinterliche bunte Leben, welches durch das heurige, besonders günstige Eis wesentlich gefördert wird. Morgen findet bei günstiger Witterung um halb 12 Uhr vormittags eine Production der Militärkapelle statt, und werden die Mitglieder ersucht, an der Casse die Mitgliedskarte vorzuweisen, ohne welche ihnen, gleich den Nichtmitgliedern, der Zutritt nur gegen Lösung einer Tageskarte à 30 kr. gestattet ist.

(Philharmonische Gesellschaft.) Das zweite Mitglieder-Concert der philharmonischen Gesellschaft findet heute um 7 Uhr abends im Saale der alten Schießstätte mit unverändertem Programme statt.

(Die Volksschule in Windisch-Landsberg.) Einer Grazer Meldung zufolge entschied das k. k. Unterrichtsministerium entgegen den Beschlüssen der Gemeinde und des Ortschaftsrathes Windisch-Landsberg, daß an der Volksschule in Windisch-Landsberg die slovenische Sprache als Unterrichtssprache zu gelten habe.

(Die Citalnica in Schischla) hält am 26. December ihre diesjährige Generalversammlung ab. Auf der Tagesordnung steht außer den üblichen Jahresberichten auch die Neuwahl der Vereinsfunctionäre.

(Ein gestrandeter Lloyd-Dampfer.) Aus Triest wird berichtet: «Der Lloyd-Dampfer «Delfino», welcher Montag von hier nach Dalmatien abgegangen war, fuhr bei Curzola auf, seine Bage scheint jedoch nicht gefährlich zu sein.

(Einen starken Bären) hat der Grundbesitzer Johann Wolf im Walde nächst Schwarzenbach, Bezirk Gottschee, erlegt.

Neueste Post.

Original-Telegramme der «Laibacher Ptg.» Wien, 19. December. Seine Majestät der Kaiser verlieh dem Erbgroßherzog von Luxemburg den Stephansorden. — Morgen beginnen im hiesigen Garnisonsspital die Injectionen mit Koch'scher Lymphe, welche in kürzester Zeit alle Garnisonsspitaler erhalten. — Im niederösterreichischen Landtage gab heute der Landmarschall die Allerhöchste Sanction sämmtlicher Gesetze, betreffend die Vereinigung Wiens mit den Vororten, bekannt. Die Mittheilung wurde mit begeisterten Hochrufen auf Seine Majestät den Kaiser aufgenommen.

Prag, 19. December. Das Ausstellungs-Comité hat folgendes Communiqué ausgegeben: Fürst Clary-Aldringen widmete der Landes-Ausstellung 2000 fl. Auch aus dem Reichenberger Kammerbezirke sind die Anmeldungen so zahlreich eingelangt, daß die Ausstellung nunmehr sachlich und finanziell vollkommen sichergestellt erscheint.

Budapest, 19. December. Die Hofgeistlichkeit des Fürstprimas veröffentlicht im «Nemzet» eine Erklärung, welcher zufolge die Briefe des Cardinals Rampolla nicht durch sie an den «Magyar Ullam» gelangt sind.

Triest, 19. December. Die anlässlich der Enthüllungen Labruyère's vorgenommenen Erhebungen ergaben, daß Padlewski mit dem am 1. December von hier nach Santos abgegangenen Lloyd-Dampfer der brasilianischen Linie nicht abgereist ist; ein anderer Dampfer aber ist seit dem Attentate auf den General Selivostov überhaupt nicht nach Amerika abgegangen. Das russische Consulat in Triest wurde von dem Resultate der Erhebungen in Kenntniß gesetzt.

Rom, 19. December. Wie verlautet, wird der Papst anlässlich der Entgegennahme der Glückwünsche des heil. Cardinals Collegiums am Vorabend des Weihnachtsfestes eine Ansprache halten, welche die gegenwärtige Situation der katholischen Kirche und die Lage des Papstthums in Italien zum Gegenstande haben soll.

Paris, 19. December. Der «Soleil» meldet aus Dänkirchen, daß der Dampfer «Budapest» auf der Fahrt von Kiel nach Messina, fünfzehn Meilen nördlich von Ouessant, infolge eines Lecks untergegangen sei. Die aus elf Mann bestehende Schiffsmannschaft wurde vom belgischen Dampfer «Neocin» gerettet.

Kunst und Literatur.

(«Eva Leoni») Roman von M. Bernhard. Verlag von Friedrich Schirmer in Berlin. Preis 5 Mark. Dieser hübsche Roman eignet sich zur Lectüre für das weibliche Geschlecht. Es ist die Geschichte einer jungen Frau seit ihrer frühesten Kindheit bis zu den Tagen dauernden Glücks, welche uns in anmuthiger Form dargebracht wird. Bei der bevorstehenden Weihnachtszeit sei auf «Eva Leoni» als auf ein geeignetes Gelegenheitsgeschenk hingewiesen.

Alle in dieser Rubrik besprochenen Bücher und Zeitschriften können durch die hiesige Buchhandlung Jg. von Kleinmayr & Fed. Bamberg bezogen werden.

Verstorbene.

Den 18. December. Max Trost, Arbeiter, 39 J., Wienerstraße 19, Lungentuberculose.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

December	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimeter auf 0° C. reducirt	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Richt des Himmels	Niederschlag binnen 24 St. in Millimeter
19.	7 U. Mg.	731.6	-7.4	W. schwach	bewölkt	0.00
	2 » N.	731.3	-4.2	N. schwach	halb heiter	
	9 » Ab.	733.5	-6.6	W. schwach	bewölkt	

Vormittags einzelne Schneeflocken, nachmittags wechselnd bewölkt, Sonnenschein. — Das Tagesmittel der Temperatur — 6.1, um — 4.2 unter dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: J. Maglič.

Bei Kinderkrankheiten,
welche so häufig säuretilgende Mittel erfordern, wird von ärztlicher Seite als wegen seiner milden Wirkung hiesür besonders geeignet:

MATTONI'S
GISSHÜBLER
rolstater
Kallischer
SAUERBRÜNN

mit Vorliebe verordnet: bei Magensäure, Scropheln, Rhachitis, Drüsenanschwellungen u. s. w., ebenso bei Katarrhen der Luftröhre und Keuchhusten. (Hofrath von Löschners Monographie über Giesshübl-Puchstein.) (1230) 5

Course an der Wiener Börse vom 19. December 1890.

Nach dem officiellen Coursblatte

Table with multiple columns listing various financial instruments, bonds, and stocks with their respective prices and exchange rates.

Für Ein- und Verkauf aller in Coursblatte notierten Effecten und Valuten empfiehlt sich bestens die Wechselstube des Bankhauses Schelhammer & Schattera WIEN, I., Kärntnerstrasse 20.

- 4. Verzeichnis derjenigen Wohlthäter, welche sich zu Gunsten des Laibacher Armenfonds von den üblichen Besuchen am Neujahrstage losgelassen haben. List of names and their contributions.

Föhren-Samenzapfen waggonweise gegen Casse zu kaufen gesucht. Offerte an die Administration dieser Zeitung.

Auf, zu mir! Umsonst Umsonst Schlittschuh lehrte ich laufen jung oder alt in einer Stunde nach meiner einzig richtigen Methode N. Hoffmann Fabrikant (5370) 1 Rathhausplatz im Hause Cantoni Nr. 12, Laibach.

Photographie-Rahmen aus natürlichen Edelweissblumen, für Weihnachtsgeschenke bestens geeignet, empfiehlt als Novität die Gottscheer Hausindustrie Laibach, Schellenburggasse 4. NB. In Holzschnitzereien sind daselbst mannigfache Specialitäten am Lager, die für den Weihnachtstisch eine besondere Zierde bilden.

Dienstplätze suchen: Handlungs-Commis, Gewölbdiener, Herrschaftsdienner, Kutscher, Cassierinnen, Laden-Stuben-Mädchen, Kinds. Aufträge der P. T. Dienstgeber übernimmt Müller's Annoncen-Bureau in Laibach.

Christbaumbehänge in Kisteln mit circa 130 Stück. sortiert, das Sortiment bestehend aus: Liqueurconfect, Quittenconfect, Früchtenpasten, Bonbons und komischen Figuren aus Zucker. 1 Kistel kostet nur fl. 1.60. Zu haben bei Anton Stacul Laibach, Schellenburggasse.

Ein passendes Nahrungsmittel von Ärzten als «ausgezeichnet» erprobt und von vielen durch Zeugnisse empfohlen, sowohl für Gesunde als Kranke, für Kinder, Säuglinge, Reconvalescenten, für Wöchnerinnen, schwächliche Personen, Blutarmer, Bleichsüchtige etc. ist Trnkóczy's Hopfen-Malz-Kaffee von Wohlgeschmack und gutem Aroma. 1 Paket mit 1/4 Kilo Inhalt kostet 30 kr. Billigster Bezug in 4 Kilo-Postpaketen. Zu haben per Postadresse: Ubald v. Trnkóczy, Apotheker in Laibach; ferner in den Haupt-Depôts der Apotheker in Wien: Victor von Trnkóczy, 5. Bezirk, Hundsturmstrasse 113; Dr. Otto von Trnkóczy, 3. Bezirk, Radetzkyplatz 17; Julius v. Trnkóczy, 8. Bezirk, Josefstädterstrasse 30; in Graz (Steiermark): Wendelin v. Trnkóczy, Apotheker; ferner durch alle Apotheker, Droguisten, Kaufleute etc. (3860) 8

Original-Normal-System Professor grösstes Lager allein J. C. Hamann Laibach, Rathhausplatz 8. Preisblatt wird auf Verlangen frei zugesandt. Die Wollwäsche ist nur dann echt original, wenn selbe mit obiger Schutzmarke versehen ist. Nachgemachte österr. Wollenwäsche mit anderer als obiger Schutzmarke ist bei mir um 30 Procent billiger zu haben. (4635) 8

Dank und Anempfehlung. Meinen hochgeehrten p. t. Kunden für das mir bisher geschenkte Vertrauen dankend, empfehle mich für weiterhin zur Anfertigung aller in mein Fach einschlagenden Artikel nach der neuesten Façon; anerkannt solide Arbeit und mässige Preise. Besonders habe ich die grösste Sorgfalt der neuen k. k. Staatsbeamten-Uniform gewidmet, welche stets solid, pünktlich und genau nach Vorschrift effectuirt wird; besorge auch die dazu gehörigen Artikel, als: Säbel, Paradehut und Kappen, zu den Fabrikspreisen. Für die hochwürdigen Herren Geistlichen habe immer die besten Tücher, Toskings, Lasting u. s. w. vorräthig zur Anfertigung von Staatsröcken, Talaren, Burnussen etc. Achtungsvoll F. Casermann Schellenburggasse Nr. 4. (3129) 26-22